

**Toralf Schenk**

# Das höhere Schulwesen in Nordhausen im 19. Jahrhundert

Zwischen staatlichem Anspruch und Realität

**Diplomarbeit**

# BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei [www.GRIN.com](http://www.GRIN.com) hochladen  
und kostenlos publizieren



## **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:**

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

## **Impressum:**

Copyright © 2002 GRIN Verlag  
ISBN: 9783640686780

## **Dieses Buch bei GRIN:**

<https://www.grin.com/document/155659>

**Toralf Schenk**

# **Das höhere Schulwesen in Nordhausen im 19. Jahrhundert**

**Zwischen staatlichem Anspruch und Realität**

## **GRIN - Your knowledge has value**

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite [www.grin.com](http://www.grin.com) ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

### **Besuchen Sie uns im Internet:**

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

[http://www.twitter.com/grin\\_com](http://www.twitter.com/grin_com)

# Wissenschaftliche Hausarbeit

zur Ersten Staatsprüfung für das Lehramt an Gymnasien

Im Fach: Geschichte

Thema: *Das höhere Schulwesen in Nordhausen  
im 19. Jahrhundert  
Zwischen staatlichem Anspruch und Realität*

vorgelegt von: Schenk, Toralf

Jena, den 20.11.2002

# Inhaltsverzeichnis

<b>INHALTSVERZEICHNIS.....</b>	<b>2</b>
<b>1. THEMATIK, AUFBAU UND GRUNDLAGEN DER UNTERSUCHUNG.....</b>	<b>4</b>
1.1 VORÜBERLEGUNGEN .....	4
1.2 LITERATUR- UND QUELLENGRUNDLAGE SOWIE FORSCHUNGSERGEBNISSE .....	6
1.2.1 <i>Literaturgrundlage und Forschungsstand</i> .....	6
1.2.2 <i>Forschungsprobleme und -defizite</i> .....	10
1.2.3 <i>Quellengrundlage</i> .....	13
1.3 THEMENSTELLUNG UND UNTERSUCHUNGSGEGENSTAND DER ARBEIT .....	15
1.3.1 <i>Themenstellung</i> .....	15
1.3.2 <i>Untersuchungszeitraum</i> .....	16
1.3.3 <i>Untersuchungsgegenstand</i> .....	17
1.4 GLIEDERUNG UND METHODIK .....	18
1.4.1 <i>Methodisches Vorgehen</i> .....	18
1.4.2 <i>Gliederung der Arbeit</i> .....	20
<b>2. KONZEPTIONEN UND REALITÄT DES GYMNASIALWESENS IM ZEITALTER DER GROßEN REFORMEN .....</b>	<b>20</b>
2.1 DIE BILDUNGSREFORM WILHELM VON HUMBOLDTS – DER BEGINN DES JAHRHUNDERTS DER BILDUNG .....	21
2.1.1 <i>Die historischen Rahmenbedingungen zu Beginn des 19. Jahrhunderts</i> .....	21
2.1.2 <i>Pläne und Maßnahmen der preußischen Bildungsreform unter der Leitung Wilhelm von Humboldts</i> .....	22
2.2 DAS HUMANISTISCHE GYMNASIUM IN NORDHAUSEN AM ANFANG DES 19. JAHRHUNDERTS .....	30
2.2.1 <i>Die Entstehung des städtischen Gymnasiums und seine Situation zur Jahrhundertwende um 1800</i> .....	30
2.2.2 <i>Der Übergang Nordhausens von der Reichsfreiheit in preußischen Besitz</i> .....	32
2.2.3 <i>Nordhausen unter westfälischer Herrschaft</i> .....	34
2.2.4 <i>Das Gymnasium unter dem Direktor Johann Gottfried August Sparr und seine Reformmaßnahmen</i> .....	36
2.3 ZWISCHENFAZIT .....	41
<b>3. DAS PREUBISCHE GYMNASIUM IM ZEITALTER DER RESTAURATION.....</b>	<b>43</b>
3.1 DIE AUSWIRKUNGEN DER HUMBOLDTSCHEN REFORMEN ZWISCHEN ANSPRUCH UND REALITÄT .....	43
3.1.1 <i>Stellenwert der Humboldtschen Reformen</i> .....	43
3.1.2 <i>Umsetzung und Folgen der Humboldtschen Reformen</i> .....	44
3.1.3 <i>Kritikpunkte am Aufbau des preußischen Gymnasiums</i> .....	45
3.2 DER SÜVERNSCHE UNTERRICHTSGESETZENTWURF UND SEIN SCHEITERN VON 1819.....	48
3.2.1 <i>Grundidee des Süvernschen Unterrichtsgesetzentwurfes</i> .....	48
3.3.2 <i>Ergebnisse und Folgen des Gesetzentwurfes</i> .....	49
3.3 DER AUSBAU DES GYMNASIUMS ZUR STAATSSCHULE .....	51
3.3.1 <i>Das Abiturreglement von 1834</i> .....	51
3.3.2 <i>Der gymnasiale Lehrplan von 1837</i> .....	52
<i>Der gymnasiale Lehrplan in Preußen von 1837</i> .....	53
3.4 DAS NORDHÄUSER GYMNASIUM IM ZEITALTER DES RESTAURATION.....	55
3.4.1 <i>Politische und gesellschaftliche Veränderungen in Nordhausen nach dem Übergang an Preußen 1816</i> .....	55
3.4.2 <i>Das Gymnasium unter Johann Gottfried Friedrich Straß – und der Aufschwung im städtischen Turnwesen</i> .....	57
3.4.3 <i>Das Nordhäuser Gymnasium unter Friedrich Karl Kraft</i> .....	61
3.5 ZWISCHENFAZIT .....	67
<b>4. DAS PREUBISCHE GYMNASIUM IN DER MITTE DES 19. JAHRHUNDERTS .....</b>	<b>68</b>
4.1 DAS ZEITALTER DES VORMÄRZ' .....	68
4.1.1 <i>Historische Rahmenbedingungen</i> .....	68
4.1.2 <i>Pädagogische Grundtendenzen</i> .....	69

4.1.3	<i>Christliche Erziehung als Kern des neuen Lehrplans von 1837</i> .....	70
4.2	DAS PREUBISCHE SCHULWESEN ZWISCHEN REVOLUTION UND REICHSGRÜNDUNG.....	72
4.2.1	<i>Historische Rahmenbedingungen</i> .....	72
4.2.2	<i>Schulpolitische Maßnahmen</i> .....	73
4.2.3	<i>Das preußische Gymnasium als staatliche Eliteschule</i> .....	74
4.2.4	<i>Schulstreit</i> .....	76
4.3	DAS NORDHÄUSER GYMNASIUM UNTER DEM DIREKTORAT VON SCHIRLITZ .....	79
4.3.1	<i>Grundlagen der christliche Erziehung</i> .....	79
4.3.2	<i>Die Gründung der Nordhäuser Realschule</i> .....	81
4.3.3	<i>Die Vorbereitungsklassen</i> .....	84
4.3.4	<i>Stadt und Gymnasium in der 48er Revolution</i> .....	85
4.3.5	<i>Stadt und Gymnasium in der nachrevolutionären Zeit</i> .....	88
4.3.6	<i>Politischer Richtungswechsel</i> .....	90
4.4	ZWISCHENFAZIT .....	92
<b>5.</b>	<b>DAS PREUBISCHE GYMNASIUM IN DER KAISERZEIT .....</b>	<b>95</b>
5.1	CHARAKTERISTIK DER EPOCHE.....	95
5.1.1	<i>Historische Rahmenbedingungen</i> .....	95
5.1.2	<i>Das Bildungssystem im Kaiserreich</i> .....	96
5.1.3	<i>Bildungspolitische Kontroversen</i> .....	98
5.2	DIE SCHULKONFERENZ VON 1890.....	102
5.2.1	<i>Eine „Neuer Kurs“ in der Bildungsdebatte</i> .....	102
5.2.2	<i>Bildungspolitische Ziele Kaiser Wilhelms II.</i> .....	104
5.2.3	<i>Reaktionen in Nordhausen auf die Rede des Kaisers</i> .....	105
5.3	DAS NORDHÄUSER GYMNASIUM ZUR KAISERZEIT .....	108
5.3.1	<i>Das Gymnasium nach der Ära Schirlitz</i> .....	108
5.3.2	<i>Die Anstalt unter dem Direktor Grosch</i> .....	110
5.4	ANALYSE ZUR SOZIALSTRUKTUR DER GYMNASIALEN SCHÜLERSCHAFT .....	112
5.4.1	<i>Sozialer Aufstieg durch höhere Schulbildung</i> .....	112
5.4.2	<i>Beruflicher Werdegang der Nordhäuser Abiturienten in der Ära Schirlitz</i> .....	114
5.4.3	<i>Soziale Herkunft und beruflicher Werdegang der Nordhäuser Abiturienten in der Kaiserzeit</i> ..	116
5.5	DIE LETZTEN JAHRE DES STÄDTISCHEN GYMNASIUMS .....	119
5.5.1	<i>Die Dienstverhältnisse der Direktoren</i> .....	120
5.5.2	<i>Der Übergang des Gymnasiums in staatliche Trägerschaft und der Umzug in das neue Schulgebäude</i> .....	122
5.6	ZWISCHENFAZIT .....	125
<b>6.</b>	<b>ZUSAMMENFASSUNG.....</b>	<b>128</b>
<b>7.</b>	<b>STATISTISCHER ANHANG.....</b>	<b>136</b>
<b>8.</b>	<b>QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS .....</b>	<b>142</b>
8.1	QUELLENVERZEICHNIS .....	142
8.2	LITERATURVERZEICHNIS .....	146

*„Wir sind - wie Friedrich Paulsen - an der Vergangenheit unseres Schulsystems um seiner Zukunft willen interessiert.“<sup>1</sup>*

## **1. Thematik, Aufbau und Grundlagen der Untersuchung**

### **1.1 Vorüberlegungen**

Bildungs-, insbesondere Schulpolitik erfährt seit einigen Jahren in der öffentlichen Diskussion eine auffällige Konjunktur. So nehmen auch in der pädagogischen Literatur der Gegenwart Publikationen zu diesem Thema einen außerordentlich breiten Raum ein. Dieses neu erwachte bildungspolitische Interesse hat viele Gründe: Erstens deutet es darauf hin, dass man die Schule vor allem in ihrer Funktion und Wirksamkeit hoch einschätzt. Zweitens wird ihre Situation nicht zuletzt aufgrund der aktuellen Diskussion als prekär erachtet. Drittens attestiert man ihr einen krisenhaften Zustand und schlägt um sie Alarm, indem ihre Existenzberechtigung angezweifelt und nach Alternativen gesucht wird.<sup>2</sup>

Diese unterschiedlichen Stellungnahmen und Einschätzungen lassen nicht nur auf recht unterschiedliche Kenntnisse und Informationen über Auftrag, Möglichkeiten und Grenzen der Schule schließen, sondern auch auf divergierende Positionen von weltanschaulicher und politischer Relevanz. Somit erscheint einerseits eine Besinnung auf Ziele, Inhalte und Aufgaben der Institution Schule erforderlich, andererseits ein Beweis ihrer tatsächlichen Wirkungen und realen Bezüge. Dazu gehört die Verdeutlichung aller an der Schulwirklichkeit beteiligten bzw. konstituierenden Wirkfaktoren. Binnenstruktur und gesellschaftliche Einflussfaktoren sind dabei ebenso zu berücksichtigen wie der Alltags-, Erlebens- und Erfahrungshorizont der Schülerinnen und Schüler.

Doch nicht nur die aktuelle Diskussion um die Institution Schule erweist sich als wichtig und interessant, sondern auch der historische Diskurs. Was Schule heute ist und wie sie zu dem geworden ist, lässt sich aus multiperspektivischer Sichtweise heraus ermitteln. Der historischen Perspektive kommt dabei ein besonderer Stellenwert zu. Sie leistet wertvolle Dienste, um Aufbau, Struktur und Wirkungsweise unseres heutigen Schul- und Bildungssystems zu verstehen.

---

<sup>1</sup> Herrlitz, Hans-Georg/Hopf, Wolfgang/Titze, Hartmut; Deutsche Schulgeschichte von 1800 bis zur Gegenwart. Eine Einführung, München <sup>2</sup>1998, S. 9.

<sup>2</sup> Vgl. zur gegenwärtigen Reformdiskussion des Schulwesens aktuell Wollenweber, Horst; Aus Reformen lernen oder warum gegenwärtige Reformansätze Schulen so schwer erreichen. Dr. Christoph Führ zum 70. Geburtstag, in: Pädagogische Rundschau 3 (2002), S. 321ff.

Die Geschichte von Erziehung und Schule wird nicht um ihrer selbst willen betrieben. Es geht dabei auch nicht um eine Darstellung pädagogischer Ideen oder um die museale Aneinanderreihung zeitlich geordneter Faktoren. Vielmehr wird die Geschichte der Schule heute als Sozialgeschichte behandelt, d.h. es geht um das Verhältnis von Staat und Gesellschaft zu den erzieherischen Institutionen. „Erziehung und Unterricht haben Funktionen in einer jeweiligen politischen, gesellschaftlichen und sozialen Ordnung, sie sind auch Motor des sozialen, politischen und ökonomischen Wandels.“<sup>3</sup> Nicht zuletzt ist unser heutiges Bildungswesen das Ergebnis vergangener gesellschaftlicher, politischer und wirtschaftlicher Prozesse und wird auch in Zukunft durch diese Bereiche bestimmt. Dies verbirgt sich letztendlich auch hinter dem Eingangszitat, durch das wir dazu angehalten werden, die in der Vergangenheit gesammelten Erfahrungen in unsere Handlungen der Gegenwart mit einzubeziehen. Auf diese Weise lassen sich gegenwärtige Probleme der Schule und des Unterrichts besser verstehen und Lösungsmöglichkeiten finden.

Nun ist es aber nicht das Ziel der vorliegenden Arbeit, die historische Entwicklung unseres heutigen Schulsystems bis zur Gegenwart in seiner Gesamtheit darzustellen und nach Ursachen für die gegenwärtige Situation des Schul- und Bildungssystems in der Vergangenheit zu suchen. Überhaupt soll der Vergleich zwischen der Vergangenheit und der Gegenwart ausgespart bleiben. Vielmehr soll das 19. Jahrhundert als wesentliche Entwicklungsetappe für unser heutiges Schulsystem untersucht werden. Jedoch ist es dabei nicht möglich, die gesamte Bandbreite der schulischen Bildung zu untersuchen. Im Mittelpunkt steht exemplarisch die Entwicklung der höheren Knabenschulen in Preußen im 19. Jahrhundert anhand einer Fallstudie der Stadt Nordhausen.

Bevor jedoch der Untersuchungsgegenstand und die genaue Zielsetzung der Arbeit im Einzelnen vorgestellt wird, soll zunächst ein Einblick in die umfangreiche Literatur und in einige Forschungsansätze gegeben werden.

---

<sup>3</sup> Schmoldt, Benno; Zur Geschichte des Gymnasiums. Ein Überblick: Grundwissen und Probleme zur Geschichte und Systematik des deutschen Gymnasiums in Vergangenheit und Gegenwart, Baltmannsweiler 1989, S. 11.

## 1.2 Literatur- und Quellengrundlage sowie Forschungsergebnisse

### 1.2.1 Literaturgrundlage und Forschungsstand

Um sich einführend und zugleich umfassend zur Geschichte des 19. Jahrhunderts zu informieren, bieten die Werke von Thomas Nipperdey und Hans-Ulrich Wehler einen geeigneten Ausgangspunkt.<sup>4</sup> Beide Autoren schenken dem Themenbereich der Schul- und Bildungsgeschichte in ihren Überblicksdarstellungen in eigenen Kapiteln besondere Aufmerksamkeit. Über die entsprechenden Literaturlisten im Anhang dieser Arbeiten kann ein erster Einstieg in das umfangreiche Forschungsfeld der Schulgeschichte gefunden werden, denn die Auswahl an Sekundärliteratur zu diesem Themenbereich ist schier endlos und kann daher in ihrem vollem Umfang auch im Rahmen dieser Arbeit nicht beachtet werden.

Eine nach wie vor unübertroffene Darstellung zur Geschichte des Gymnasiums gibt Friedrich Paulsen in seiner „Geschichte des gelehrten Unterrichts“.<sup>5</sup> Er folgt darin der Perspektive, „die das Bildungswesen in staatliche und gesellschaftliche Entwicklungsprozesse einband.“<sup>6</sup>

Das Schulwesen gilt in der historischen Forschung als wichtiger Faktor für die Entwicklung von Staat und Gesellschaft des 19. Jahrhunderts. Thomas Nipperdey stellte in seiner „Deutschen Geschichte“ fest: „Schulgeschichte ist nicht mehr etwas Spezielles, sondern ein zentrales Stück moderner Geschichte, und das gilt gerade für Deutschland.“<sup>7</sup> Die Ursache dafür ist in der grundsätzlichen Änderung des Verhältnisses von Staat und Schule zu suchen. So intensivierte sich der staatliche Zugriff auf das Bildungswesen im 19. Jahrhundert. „Die Schulpolitik entwickelte sich zu einem zentralen Bestandteil staatlicher Tätigkeit.“<sup>8</sup> Doch hatte dieser Prozess aufgrund veränderter Strukturen im Schulwesen auch direkte Rückwirkungen auf den Staat. Somit kann von einer Wechselwirkung gesprochen werden, die einerseits von den politischen und gesellschaftlichen Zuständen geprägt wurde, andererseits diese aber auch prägte.

---

<sup>4</sup> Nipperdey, Thomas; Deutsche Geschichte, 3 Bände, erstmals München 1983; Wehler, Hans-Ulrich; Das Deutsche Kaiserreich 1871-1918 (= Deutsche Geschichte, 9), Göttingen erstmals 1973; ders.; Deutsche Gesellschaftsgeschichte, Band 3: Von der „Deutschen Doppelrevolution“ bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges 1848-1914, München 1995.

<sup>5</sup> Paulsen, Friedrich; Geschichte des gelehrten Unterrichts auf den deutschen Schulen und Universitäten vom Ausgang des Mittelalters bis zur Gegenwart, mit besonderer Rücksicht auf den gelehrten Unterricht, Berlin 1919 (Nachdruck mit einem Anhang von R. Lehmann von 1965).

<sup>6</sup> Albisetti, James C./Lundgreen, Peter; Höhere Knabenschulen, in: Berg, Christa (Hrsg.); Handbuch der deutschen Bildungsgeschichte, Band 4: Von der Reichsgründung bis zum Ende des Ersten Weltkrieges 1870-1918, München 1987, S. 228.

<sup>7</sup> Nipperdey, Thomas; Deutsche Geschichte 1800-1866. Bürgerwelt und starker Staat, München 1998, S. 451.

<sup>8</sup> Kesper-Biermann, Silvia; Staat und Schule in Kurhessen 1813-1866 (= Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft, 144), Göttingen 2001, S. 11.

Die Geschichtswissenschaft der Bundesrepublik wandte sich in den siebziger Jahren verstärkt der Bildungsgeschichte zu. Ulrich Herrmann spricht in dem Vorwort seines 1977 erschienenen Sammelbandes „Schule und Gesellschaft im 19. Jahrhundert“ von einer „Renaissance der Historischen Pädagogik in Forschung, Lehre und Studium.“<sup>9</sup> Als Ursachen, die für die Zuwendung zur Bildungsgeschichte zu suchen sind, benennt Silvia Kesper-Biermann folgende: „Zum einen führte die Bildungsreformdebatte seit dem Ende der sechziger Jahre zum Blick in die Vergangenheit, um von dort aus Anregungen für die Gestaltung der Gegenwart zu erhalten. ... Zum anderen verursachte die in der Geschichtswissenschaft vollzogene Hinwendung zur Sozialgeschichte einen grundlegenden Wandel in den Themen wie Methoden der Bildungsgeschichte.“<sup>10</sup>

An die Stelle der Historischen Pädagogik trat nun die „Historische Bildungsforschung“<sup>11</sup>. Ihr Interesse galt „der Bildung in ihrem gesellschaftlichen Kontext, in ihrer Abhängigkeit von und ihrer Bedeutung für ökonomische, soziale und politische Veränderungen.“<sup>12</sup> Hierbei kam es zu einer bewussten Abkehr der pädagogischen Theoriegeschichte und zur Hinwendung zur sozialgeschichtlich orientierten Analyse, die das Bildungssystem und seine Eingebundenheit in die Gesellschaft erfasste. Daraus resultierten zahlreiche Arbeiten, die sich mit dem Zusammenhang von Bildung auf der einen Seite und Politik, Wirtschaft und Gesellschaft auf der anderen Seite beschäftigten. Welchen Aufschwung die Forschung zur Bildungsgeschichte bereits in diesen Anfangsjahren nahm, belegt die Tatsache, dass bereits 1980 „mehr als 400 Veröffentlichungen in Buch- oder Broschürenform“ die Entwicklung der höheren preußischen Schulen dokumentierten.<sup>13</sup>

Stellvertretend dafür sollen im Folgenden einige wichtige Arbeiten genannt werden. Den Wandel des öffentlichen Schulwesens untersucht Detlef K. Müller in seiner Arbeit „Sozialstruktur und Schulsystem“.<sup>14</sup> Er legte dabei die Entwicklung aller Typen des höheren Schulwesens im Verlauf des 19. Jahrhunderts dar und unterstützte seine Thesen durch statistische Daten aus dem Berliner Schulwesen.

---

<sup>9</sup> Herrmann, Ulrich; Vorwort, in: ders. (Hrsg.); Schule und Gesellschaft im 19. Jahrhundert. Sozialgeschichte der Schule im Übergang zur Industriegesellschaft, Weinheim/Basel 1977, S. 7.

<sup>10</sup> Kesper-Biermann, Staat und Schule in Kurhessen, S.11.

<sup>11</sup> So auch der programmatische Titel einer Aufsatzsammlung von Herrmann, Ulrich; Historische Bildungsforschung und Sozialgeschichte der Bildung. Programme - Analysen - Ergebnisse, Weinheim 1991.

<sup>12</sup> Baumgart, Franzjörg; Historische Bildungsforschung jenseits des Historismus, in: Vierteljahresschrift für wissenschaftliche Pädagogik 58 (1982), S. 384.

<sup>13</sup> Führ, Christoph; Die preußischen Schulkonferenzen von 1890 bis 1900. Ihre bildungspolitische Rolle und bildungsgeschichtliche Bewertung, in: Baumgart, Peter (Hrsg.); Bildungspolitik in Preußen zur Zeit des Kaiserreichs (= Preußen in der Geschichte, 1), Stuttgart 1980, S. 189.

<sup>14</sup> Müller, Detlef K.; Sozialstruktur und Schulsystem. Aspekte zum Strukturwandel des Schulsystems im 19. Jahrhundert, Göttingen 1977.

Als weitere umfassende Darstellung zur Schulgeschichte im 19. Jahrhundert erhält man in der „Deutscher Schulgeschichte“ von Hans-Georg Herrlitz, die 1998 in einer zweiten ergänzten Auflage erschien, wichtige Anregungen in diesem Forschungsfeld. Diese sind auch in der Arbeit Helga Rombergs „Staat und höhere Schule 1800-1914“ zu finden.<sup>15</sup> Für den Bereich der Sozialgeschichte der deutschen Schulen bekommt man in den Beiträgen Peter Lundgreens einen ersten guten Einblick.<sup>16</sup> Darin stellte er die Geschichte des deutschen Bildungssystems als Realgeschichte der institutionalisierten Ausbildung dar und rekonstruierte neben der Geschichte der Schultypen auch das Lernverhalten der Schüler.

Zum anderen sind ebenso die „eindrucksvollen Studien“<sup>17</sup> Karl-Ernst Jeismanns für die Bearbeitung meines Themas von grundlegender Bedeutung. Hervorgehoben werden sollen an dieser Stelle die beiden Bände zum preußischen Gymnasium.<sup>18</sup>

Bis heute als wegweisend geltend, schrieb Margret Kraul Ende der siebziger Jahre ihre Dissertation zum Mindener Gymnasium, die 1980 in geringfügig veränderter Form unter dem Titel „Gymnasium und Gesellschaft im Vormärz“<sup>19</sup> erschien. Basierend auf dieser Arbeit erschien vier Jahre später das Buch „Das deutsche Gymnasium 1780-1980“. Darin dehnte sie den Untersuchungsgegenstand auf fünf weitere Schulen in Westfalen aus. Der Titel des Buches ist mitunter etwas irreführend. Aber die Autorin begründet die Titelwahl damit, dass „das deutsche Gymnasium des 19. Jahrhunderts als preußisches dargestellt“ wird. Die preußischen Verhältnisse an einer Schule werden exemplarisch für alle deutschen Länder aufgezeigt.<sup>20</sup> Karl-Ernst Jeismann bezeichnet den Titel sogar als „euphemistisch“, da seiner Ansicht nach „die Darstellung selbst die Beispielhaftigkeit des preußischen Gymnasiums ein halbes Jahrhundert zu früh in Anspruch“ nahm.<sup>21</sup> Dennoch ist die Arbeit noch heute grundlegend für vergleichende Studien zur Schul- und Bildungsgeschichte. Ebenfalls exemplarisch untersuchte Silvia Kesper-Biermann in ihrer 2001 erschienenen Dissertation das

---

<sup>15</sup> Herrlitz, Hans-Georg/Hopf, Wulf/Titze, Hartmut; Deutsche Schulgeschichte 1800 bis zur Gegenwart, Weinheim <sup>2</sup>1998; Romberg, Helga; Staat und höhere Schule 1800-1914. Ein Beitrag zur deutschen Bildungsverfassung vom Anfang des 19. Jahrhunderts bis zum Ersten Weltkrieg (= Studien und Dokumentationen zur deutschen Bildungsgeschichte, 11), Weinheim/Basel 1979.

<sup>16</sup> Lundgreen, Peter; Sozialgeschichte der deutschen Schule im Überblick, Teil 1: 1770-1918, Göttingen 1980.

<sup>17</sup> Apel, Hans-Jürgen; Das preußische Gymnasium in den Rheinlanden und Westfalen 1814-1848 (= Studien und Dokumentationen zur deutschen Bildungsgeschichte, 25), Köln/Wien 1984, S. 13

<sup>18</sup> Jeismann, Karl-Ernst; Das preußische Gymnasium in Staat und Gesellschaft. Band 1: Die Entstehung des Gymnasiums als Schule des Staates und der Gebildeten, 1787-1817 (= Industrielle Welt, 56), Stuttgart <sup>2</sup>1996; Jeismann, Karl-Ernst; Das preußische Gymnasium in Staat und Gesellschaft. Band 2: Höhere Bildung zwischen Reform und Reaktion 1817-1859 (= Industrielle Welt, 56), Stuttgart 1996.

<sup>19</sup> Kraul, Margret; Gymnasium und Gesellschaft im Vormärz. Neuhumanistische Einheitsschule, städtische Gesellschaft und soziale Herkunft der Schüler (= Studien zum Wandel von Gesellschaft und Bildung im 19. Jahrhundert, 18), Göttingen 1980.

<sup>20</sup> Kraul, Margret; Das deutsche Gymnasium 1780-1980, Frankfurt am Main 1984, S. 11.

<sup>21</sup> Jeismann, Das preußische Gymnasium, Band 2, S. 35.

Schulwesen in Kurhessen für die Zeit von 1813 bis zum Übergang in den Norddeutschen Bund.<sup>22</sup>

Mit der Neuorientierung der Historischen Pädagogik verbanden sich veränderte Forschungsperspektiven und gegensätzliche Theorie- und Methodikauffassungen. Diese spiegeln sich in intensiven Kontroversen um neuere sozialgeschichtlich orientierte Studien zur Bildungsgeschichte wider,<sup>23</sup> so in den Arbeiten von Achim Leschinsky und Peter Maria Roeder über die „Schule im historischen Prozeß“ oder etwa in den Hauptthesen Detlef K. Müllers „Strukturwandel des Schulwesens im 19. Jahrhundert.“<sup>24</sup>

Mit Hilfe quantifizierender Methoden zum Alphabetisierungsgrad der Bevölkerung, dem Umfang des Schulbesuchs, der sozialen Herkunft von Schülern und Lehrern und Akademikerausbildung konnten Fragen zum Verhältnis zwischen Bildung und Sozialstruktur beantwortet werden. Die Ergebnisse dieser Forschungen ermöglichten eine erste umfassende Überblicksdarstellung, die Ende der 80er Jahre in die „Handbücher der deutschen Bildungsgeschichte“<sup>25</sup> mündeten.

Anfang der neunziger Jahre konnten somit bereits erste zufriedenstellende Ergebnisse der Forschung formuliert werden: „Wir wissen heute ohne Zweifel mehr und Genaueres über die Typenbildung im höheren Schulwesen, über den Ausbau des niederen Schulwesens, über den Umfang des Schulbesuchs und die soziale Herkunft der Schüler, über die politischen Durchsetzungsstrategien dieses Institutionalisierungsprozesses und über seine sozialen Träger.“<sup>26</sup>

Seit Beginn der neunziger Jahre warf die Historische Bildungsforschung jedoch neue Fragen auf, die eine Erweiterung der sozialgeschichtlichen Perspektive beabsichtigten. Sie richteten sich erstens auf eine „stärkere Berücksichtigung nicht-institutionalisierter Formen von

---

<sup>22</sup> Kesper-Biermann, Silvia; Staat und Schule in Kurhessen 1813-1866 (= Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft, 144), Göttingen 2001.

<sup>23</sup> Vgl. dazu weiterführend den umfassenderen Forschungsstand bei Apel, Hans-Jürgen/Klöcker, Michael; Schulwirklichkeit in Rheinpreußen. Analysen und neue Dokumente zur Modernisierung des Bildungswesens in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts (= Studien und Dokumentationen zur deutschen Bildungsgeschichte, 30), Köln/Wien 1986, S. 2ff.

<sup>24</sup> Leschinsky, Achim/Roeder, Peter Maria; Schule im historischen Prozeß. Zum Wechselverhältnis von institutioneller Erziehung und gesellschaftlicher Entwicklung, Stuttgart 1983; Müller, Detlef K.; Sozialstruktur und Schulsystem. Aspekte zum Strukturwandel des Schulwesens im 19. Jahrhundert, Göttingen 1981.

<sup>25</sup> Für die vorliegende Arbeit betrifft dies die Bände 3 und 4, d.h. Jeismann, Karl-Ernst/Lundgreen, Peter (Hrsg.); Handbuch der deutschen Bildungsgeschichte, Band 3: Von der Neuordnung Deutschlands bis zur Gründung des Deutschen Reiches 1800-1870, München 1987; Berg, Christa (Hrsg.); Handbuch der deutschen Bildungsgeschichte, Band 4: Von der Reichsgründung bis zum Ende des Ersten Weltkrieges 1870-1918, München 1987.

<sup>26</sup> Baumgart, Franzjörg; Zwischen Reform und Reaktion. Preußische Schulpolitik 1806-1859, Darmstadt 1990, S. 7.

Bildung und Erziehung, im Sinne einer Historischen Sozialisationsforschung.<sup>27</sup> Zweitens sollte die vorrangig an Strukturen orientierte Sozialforschung durch eine Alltagsgeschichte des Bildungswesens ergänzt werden. Auf diese Weise könnte die „Funktion des Schulehaltens in die soziokulturelle Gesamtsituation vor Ort eingebettet“ werden.<sup>28</sup> Drittens wird in den konzeptionellen Überlegungen die Notwendigkeit von Regionalanalysen betont. Dadurch kann der Wechselwirkung von lokalen, regionalen und staatlichen Impulsen nachgegangen werden und neben einem innerdeutschen auch ein europäischer Vergleich geschaffen werden.<sup>29</sup>

### 1.2.2 Forschungsprobleme und -defizite

Ab Mitte der siebziger Jahre fanden Veröffentlichungen zur Geschichte des Schulwesens für das 18. und 19. Jahrhundert allgemeine Beachtung. Seit dem wurde „dieser Komplex zum großen Thema interdisziplinärer historischer Bildungsforschung.“<sup>30</sup> Analysen der Historischen und Vergleichenden Erziehungswissenschaft zum Schulwesen und seiner Reformen im Kräftefeld von Staat, Gesellschaft und Wirtschaft wurden nun mehr und mehr herangezogen, um die Forschungsdiskussion mit Argumenten zu versehen.

Dennoch ist trotz der Fülle der Arbeiten zum preußischen Gymnasium die Geschichte des Gymnasiums noch nicht umfassend und abschließend geschrieben. Es fehlt vor allem an Detailstudien zur Entwicklung einzelner Gymnasien und Schulfächer.

Seit jener Zeit dominierten in der Schulgeschichtsforschung und -schreibung Darstellung und Abhandlungen über die preußischen Schulverhältnisse. Dies verführte immer wieder zu Verallgemeinerungen, von „der“ Schulgeschichte im 19. Jahrhundert zu sprechen. Thomas Nipperdey machte jedoch nachdrücklich auf die territoriale Vielfalt und die unterschiedlichen

---

<sup>27</sup> Kesper-Biermann, Staat und Schule in Kurhessen, S. 12; Vgl. ferner Neugebauer, Wolfgang; Zu Stand und Aufgaben moderner europäischer Bildungsgeschichte, in: ZHF 22 (1995), S. 227 und S. 235; zur Historischen Sozialisationsforschung vgl. Hermann, Ulrich; Historische Sozialisationsforschung. Fragestellungen, Ansätze, Ergebnisse, in: ders.; Historische Bildungsforschung und Sozialgeschichte der Bildung. Programme - Analysen - Ergebnisse, Weinheim 1991.

<sup>28</sup> Dillmann, Edwin; Schule und Volkskultur im 18. und 19. Jahrhundert. Erkundungen zum Modernisierungsprozeß im saarländisch-trierischen Raum (= Studien und Dokumentation zur deutschen Bildungsgeschichte, 57), Köln 1995, S. 3.

<sup>29</sup> Vgl. dazu Tenorth, Heinz-Elmar; Lob des Handwerks, Kritik der Theorie - Zur Lage der pädagogischen Historiographie in Deutschland, in: Paedagogica Historica 32 (1996), S. 350-352.

<sup>30</sup> Jeismann, Karl-Ernst; Schule, Hochschule. Schulpolitik, Schulverwaltung, Schulgesetzgebung, in: ders./Lundgreen (Hrsg.), Handbuch der deutschen Bildungsgeschichte, Band 3, S. 106.

Entwicklungen in Deutschland aufmerksam.<sup>31</sup> Aus diesem Grund gab und gibt es in der lokalen und regionalen Schulgeschichtsforschung noch Nachholbedarf.

Zum gegebenen Zeitpunkt gibt es nur wenige regionale Studien zur Schulgeschichte. Hervorzuheben sind hier die bereits genannten Arbeiten von Margret Kraul und Sylvia Kesper-Biermann. Aber auch die Publikationen von Hans-Jürgen Apel zum preußischen Gymnasium in den Rheinlanden Mitte der 80er Jahre sind in diesem Zusammenhang zu erwähnen.<sup>32</sup> So heben Christoph Führ und Wolfgang Mitter zu Recht „die bisherigen Defizite in der Erschließung von schulgeschichtlichen Quellen“ hervor und bemängeln das Fehlen von „Dokumenten, die über den Schulalltag Auskunft geben.“<sup>33</sup>

Trotz der beeindruckenden Zunahme der wissenschaftlichen Veröffentlichungen zur Schulgeschichte des 19. Jahrhunderts in den letzten zwei Jahrzehnten wurden nach wie vor einige Bereiche eher selten beleuchtet oder sogar ganz ausgespart. Dass es „nach wie vor an regionalen und lokalen Einzelstudien“<sup>34</sup> mangelt, darauf machten auch Peter Lundgreen und James Albisetti im Handbuch der deutschen Bildungsgeschichte zu Beginn der neunziger Jahre aufmerksam. Franzjörg Baumgart spricht in diesem Zusammenhang sogar von einer „ernüchternden Bilanz in der historischen Bildungsforschung. [...] Trotz vielversprechender Ansätze wissen wir aber noch immer zu wenig über regionale Varianten des Schulausbaus, über die Schulwirklichkeit einzelner Städte oder gar Schulen, um mehr als ein lückenhaftes Bild der Schulentwicklung zeichnen zu können.“<sup>35</sup> Auch ein Blick in die letzten Jahreshefte der Historischen Bibliographie<sup>36</sup> verrät, dass das Thema der regionalen Bildungs- und Wissenschaftsgeschichte weiterhin und auch im Hinblick auf Thüringen nahezu völlig unberücksichtigt blieb und das, obwohl Thüringen eine traditionsreiche Bildungslandschaft besitzt und ein Kernland der bildungspolitischen Bewegung war. Wilhelm Flitner sprach davon, dass durch die Reformation in Thüringen und Kursachsen eine „geistige Intensität“ entzündet wurde, die die gesamte Region in „innerer Bewegung hielt“ und auch das Schulwesen nachhaltig beeinflusste.<sup>37</sup> Er würdigte Thüringen als „eine Landschaft, in der

---

<sup>31</sup> Nipperdey, Thomas; Volksschule und Revolution im Vormärz, in: Herrmann, Ulrich (Hrsg.); Schule und Gesellschaft, hier Kapitel V.

<sup>32</sup> Vgl. dazu Apel, Hans-Jürgen; Das preußische Gymnasium in den Rheinlanden und Westfalen 1814-1848 (= Studien und Dokumentationen zur deutschen Bildungsgeschichte, 25), Köln/Wien 1984; Apel, Hans-Jürgen/Klöcker, Michael; Schulwirklichkeit in Rheinpreußen. Analysen und neue Dokumente zur Modernisierung des Bildungswesens in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts (= Studien und Dokumentationen zur deutschen Bildungsgeschichte, 30), Köln/Wien 1986.

<sup>33</sup> Führ, Christoph/Mitter, Wolfgang; Vorwort der Herausgeber, in: Apel/Klöcker, Schulwirklichkeit in Rheinpreußen, S. 3.

<sup>34</sup> Albisetti/Lundgreen, Handbuch der deutschen Bildungsgeschichte, Band 4, S. 228.

<sup>35</sup> Baumgart, Zwischen Reform und Reaktion, S. 7.

<sup>36</sup> Historische Bibliographie, hrsg. von der Arbeitsgemeinschaft außeruniversitärer historischer Forschungseinrichtungen in der Bundesrepublik Deutschland, München 1995-2000.

<sup>37</sup> Flitner, Wilhelm; Nachwort, in: Franz, Günther (Hrsg.); Thüringer Erzieher, Köln/Graz 1966, S. 413.

pädagogische Interessen gepflegt, Reformversuche im Bildungswesen gewagt wurden und zielbewußte erzieherische Erfinder aus anderen Ländern eine größere Freiheit vorfanden, um neue Wege zu suchen.<sup>38</sup> Persönlichkeiten wie zum Beispiel Christian Gotthilf Salzmann, Johann Gottfried Herder oder Friedrich Fröbel war es zu verdanken, dass das Gebiet des heutigen Thüringens zu einem der kulturell ambitioniertesten Gebiete des damaligen deutschen Sprachraumes wurde.<sup>39</sup> Ähnliche Defizite in der Forschung betreffen die Provinz Sachsen, der Nordhausen ab 1816 angehörte. Albrecht Timm würdigt dieses Gebiet als „pädagogische Provinz“<sup>40</sup>. Als Beweis dafür benannte er die lange Tradition der „Erziehungs- und Bildungslehre“<sup>41</sup> in dieser Region, die von Philipp Melancton bis Friedrich August Wolf reicht.

Doch nicht nur die Regionalgeschichtsforschung hat noch Lücken im Bereich der Schulgeschichte. Peter Lundgreen und James Albisetti verweisen darüber hinaus noch auf weitere Forschungsfelder, die es zu bearbeiten gilt. Als wenig erforscht ist ihrer Ansicht nach „der Zusammenhang zwischen Katholizismus und Bildung“, „die Schulgeschichte der deutschen Staaten außerhalb Preußens“ und schließlich „die Alltagsgeschichte der Gymnasien und Realschulen.“<sup>42</sup> Nach Christoph Führ gilt es, die bildungstheoretischen und -politischen Positionen der relevanten gesellschaftlichen Kräfte noch aufzuarbeiten. So benennt er im Konkreten: „Die Untersuchung der Rolle der Parteien, Städte, Lehrerverbände, Kirchen, Universitäten, der Wirtschaft, des Heeres und der Marine - kurz: der gesellschaftlichen Kräfte, die für die höhere Schule mitentscheidend waren.“<sup>43</sup> Zum Teil konnten diese Anforderungen an die Bildungsforschung in den vergangenen Jahren erfüllt werden. So ist beispielsweise auf die Arbeit von Heinz Stübing zum Zusammenhang von Bildung, Militär und Gesellschaft hinzuweisen.<sup>44</sup> Die aufgeführten Forschungsdefizite verdeutlichen aber auch die große Spannweite des Themenbereichs der Bildungs- und Schulgeschichte. In einzelnen Teilbereichen besteht Nachholbedarf. Werden diese jedoch erforscht und bearbeitet, so können daraus noch viele gehaltvolle und wichtige Arbeiten entstehen.

---

<sup>38</sup> Ebenda, S. 414.

<sup>39</sup> Vgl. Hummel, Adrian/Neumann, Thomas (Hrsg.); „Über allen Gipfeln ...“ Kultur in Thüringen 1772-1819. Politische, gesellschaftliche, pädagogische Kultur (= Quellen zur Geschichte Thüringens, 10), Erfurt 1999.

<sup>40</sup> Timm, Albrecht; Eine Pädagogische Provinz, in: Gymnasien der Provinz Sachsen und des Landes Anhalt (= Aus der Geschichte bedeutender Schulen Mitteldeutschlands, 2), hg. v. Mitteldeutschen Kulturrat Bonn, Troisdorf 1966, S. 5.

<sup>41</sup> Ebenda, S. 5.

<sup>42</sup> Albisetti/Lundgreen, Handbuch der deutschen Bildungsgeschichte, Band 4, S. 228.

<sup>43</sup> Führ, Die preußischen Schulkonferenzen, S. 222.

<sup>44</sup> Stübing, Heinz; Bildung, Militär und Gesellschaft in Deutschland. Studien zur Entwicklung im 19. Jahrhundert (= Studien und Dokumentationen zur deutschen Bildungsgeschichte, 54), Köln/Weimar/Wien 1994.